

Naturschutzaufgaben des Staatsbetriebes Sachsenforst

Integrativ Wirtschaften, großflächiger Prozessschutz, Leistungen für Dritte

Michael Homann, Dietrich Butter

An zentraler Stelle im „Portfolio“ der Naturschutzaufgaben des Staatsbetriebes Sachsenforst steht eine den besonderen naturschutzfachlichen und rechtlichen Anforderungen genügende Bewirtschaftung des landeseigenen Staatswaldes. Naturschutzaufgaben und -dienstleistungen von Sachsenforst beschränken sich jedoch nicht auf den Landeswald, sondern berühren auch den nichtstaatlichen Wald. Nicht zuletzt verwaltet Sachsenforst die bedeutendsten sächsischen Schutzgebiete einschließlich ihrer ausgedehnten Prozessschutzflächen.

Naturschutz im Landeswald

Das naturschutzfachliche Leitbild von Sachsenforst für den Landeswald heißt: Integrativer Naturschutz. Der Landeswald soll grundsätzlich nicht separiert werden in Flächen, die nur dem Naturschutz oder ausschließlich der Holzproduktion dienen, sondern er soll auf ein und derselben Fläche „beides können“. Integrativer Naturschutz heißt aber auch, Flächen mit besonderen Naturschutzfunktionen (wertvolle oder geschützte Biotope, Habitate und Lebensstätten seltener oder geschützter Arten, Wald in Schutzgebieten) besonders zu behandeln. Auch ein räumlich und zeitlich dynamischer Nutzungsverzicht gehört zum Konzept des integrativen Naturschutzes im Landeswald.

Waldbau auf ökologischer Grundlage

Der Kern des integrativen Naturschutzes im Staatswald ist ein Waldbau auf ökologischer Grundlage. Er fußt nach Thomasius (1992) auf zwei Prinzipien:

- Auch forstlich bewirtschaftete Wälder unterliegen einer ganzheitlichen Betrachtung und werden primär als Ökosysteme verstanden – und nicht nur als Flächen, die der Holzerzeugung dienen.

- Es gilt, die diesen Ökosystemen natürlicherweise innewohnenden Produktivkräfte bestmöglich zu nutzen – nicht zuletzt, weil dies besonders ökonomisch ist.

Aus diesen Prinzipien folgt das Streben nach naturnahen, stabilen, sich selbst verjüngenden Wäldern, die ihre positiven Wirkungen und Erträge mit großer Stetigkeit erbringen.

Streben nach naturnahen Wäldern

Der überwiegende Teil des sächsischen Staatswaldes entspricht diesem Leitbild naturnaher Wälder nur sehr eingeschränkt. Vier Fünftel seiner Fläche werden von Fichten und Kiefern dominiert, nur auf einem Zehntel wachsen Buchen- und Eichenmischwälder. Die meisten Bestände sind gleichaltrig und entsprechend strukturarm, die Ausstattung mit Totholz ist im Bundesvergleich unterdurchschnittlich.

Aufgrund dieser Ausgangslage werden im Staatswald erhebliche Mittel in den Waldumbau investiert. Abb. 1 zeigt die jährliche Flächenbilanz seit Staatsbetriebsgründung 2006 – in Summe rund 12.000 ha (6 % der Staatswaldfläche).

Langfristig sollen Laubmischwälder mit unterschiedlichen Nadelbaumanteilen zwei Drittel der Staatswaldfläche einnehmen (Sachsenforst 2013).

Dem Mangel an Strukturelementen der Alters- und Zerfallsphase wird durch das Belassen absterbender und toter Bäume entgegengewirkt, wo dies aus Gründen der Arbeits- und Verkehrssicherheit und des Waldschutzes möglich ist. Höhlenreiche Einzelbäume werden markiert, um sie vor versehentlicher Entnahme zu schützen. Für Lebensraumtypflächen in FFH-Gebieten gibt es Vorgaben für die Ausweisung nutzungsfreier Biotopbaumgruppen.

Biotopschutz im Landeswald

Rund 14 % des Staatswaldes (etwa 27.000 ha) sind als Biotope kartiert. Diese Kulisse umfasst nicht nur gesetzlich geschützte Biotope auf Sonderstandorten, sondern auch Buchen-, Eichen- und standortsheimische Fichtenwälder. Ziel von Sachsenforst ist, diese Biotope zu erhalten, zu entwickeln und soweit möglich zu vernetzen. Beispielhaft sei hier die Revitalisierung von mehr als 350 ha Hochmoorflächen am Erzgebirgskamm genannt (vgl. Sachsenforst 2014).

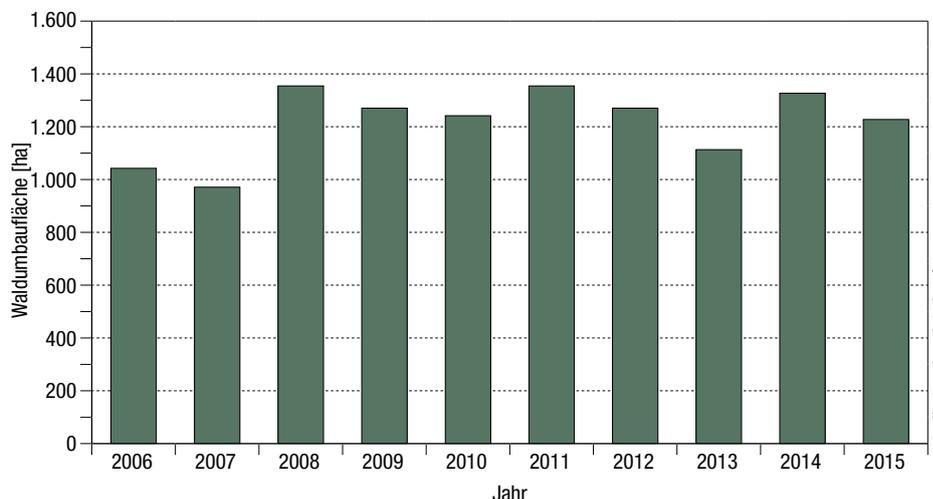


Abb. 1: Bilanz der jährlichen Waldumbauflächen in Hektar im sächsischen Staatswald seit 2006



Foto: Jens Nixdorf

Abb. 2:
Maschineller
Grabenverbau
in entwässerten
Mooren am
Erzgebirgs-
kamm

Gebietsname	Fläche [ha]	Naturschutzfachliche Entwicklungsziele	Aktuell ungelenkte Naturentwicklung [ha]
Nationalpark Sächsische Schweiz	9.346	Prozessschutz auf überwiegendem Flächenanteil, Forschung, Bildung, Naturerlebnis	4.581
Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft	30.102	Modellregion zur nachhaltigen Nutzung im Einklang mit der Natur	1.124
Naturschutzgebiete Königsbrücker Heide, Gohrischheide/Elbniederterrasse Zeithain	9.729	Wildnisgebiet und naturschutzgerechte Entwicklung durch pflegliche Nutzung	5.500
	49.177		11.205

Tab. 1: Zum Staatsbetrieb Sachsenforst gehörende Großschutzgebiete

Artenschutz im Landeswald

Grundsätzliche Ziele von Sachsenforst für den Artenschutz im Landeswald sind, Wälder als vielfältige Lebensräume zu erhalten und zu entwickeln sowie erhebliche Störungen geschützter Arten zu vermeiden. Habitatrequisiten alter Wälder werden deshalb geschont und gefördert, Sonderhabitate erhalten und gepflegt. Zur Vermeidung von Störungen geschützter Arten gibt es betriebliche Regelungen, die artspezifische Ruhezeiten und Ruhezeiten im Umgriff von Brutstätten bestimmter Vogelarten definieren.

Nutzungsverzicht im Landeswald

In Sachsen wurden bislang rund 13.000 ha Wald durch Schutzgebietsverordnungen dauerhaft aus der Nutzung genommen. Hiervon liegt mit rund 12.000 ha der weitaus größte Teil im Staatswald, vornehmlich in den von Sachsenforst verwalteten Großschutzgebieten. Entsprechend dem Leitbild eines integrativen Naturschutzes ist derzeit nicht geplant, die Totalreservatsfläche im Staatswald systematisch auszuweiten.

Jenseits einer externen Vorgabe von Flächenstilllegungsflächen wird Sachsenforst weitere Wälder mit herausragender Habitatqualität auch im bewirtschafteten Landeswald aus der Nutzung nehmen. Dies betrifft vor allem alte, totholzreiche Laubwälder und Wald auf schwer bewirtschaftbaren Sonderstandorten mit entsprechenden Habitatmerkmalen. Die Zuordnung soll langfristig Bestand haben, ist jedoch revidierbar, falls eine besondere Habitatqualität aufgrund natürlicher Entwicklungen nicht mehr gegeben ist. Insofern unterliegen diese naturschutzbedingt nutzungsfreien Flächen einer gewissen, dem Wald angemessenen Dynamik.

Naturschutzdienstleistungen außerhalb des Landeswaldes

Sachsenforst nimmt Naturschutzaufgaben auch außerhalb des Landeswaldes wahr. Die Waldbiotopkartierung in allen Waldeigentumsarten ist Sachsenforst gesetzlich als Aufgabe übertragen. Sie ist mit der Systematik der FFH-Lebensraumtypen synchronisiert und liefert auch Daten zur Erfüllung der Berichtspflich-



Foto: Michael Homann

Abb. 3: Nutzungsverzicht bei Baumgruppen und Beständen mit herausgehobenem Habitatwert

ten Sachsens gegenüber der EU. Im Zuge der Beratung informieren die Revierleiter von Sachsenforst Waldbesitzer über naturschutzfachliche Sachverhalte und rechtliche Restriktionen. Seit zwei Jahren gibt es zudem ein Online-Portal, auf dem sich Waldbesitzer über die Ergebnisse der Waldbiotopkartierung und den Schutzstatus ihrer Wälder informieren können (www.forsten.sachsen.de/wald/212.htm).

Großflächiger Prozessschutz, Großschutzgebiete

Sachsenforst ist als Amt für Großschutzgebiete für die Verwaltung und Entwicklung des Nationalparks „Sächsische Schweiz“, des Biosphärenreservats „Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft“ und die größten sächsischen Naturschutzgebiete „Königsbrücker Heide“ und „Gohrischheide und Elbniederterrasse Zeithain“ zuständig (Tab. 1).

Nationalpark Sächsische Schweiz

Der seit 1990 existierende Nationalpark Sächsische Schweiz ist Teil der Erosionslandschaft des Elbsandsteingebirges,



Foto: Mike Jäger

Abb. 4: Besucherinformation sowie Abstimmungen mit Bergsport- und Wanderverbänden – wichtige Aufgaben der Nationalparkverwaltung



Foto: Dirk Weiss

Abb. 5: Der Jenateich im Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft



Foto: Dirk Symatzschke

Abb. 6: Die Otterbach-Aue im Naturschutzgebiet Königsbrücker Heide

das sich auf einer Fläche von insgesamt 710 km² südöstlich von Dresden beiderseits der Elbe bis nach Tschechien erstreckt. In Tschechien grenzt der Nationalpark České Švýcarsko (Böhmische Schweiz) an. Beide Verwaltungen pflegen eine langjährige Zusammenarbeit.

Die ursprüngliche Vegetation im Nationalpark Sächsische Schweiz war von Hainsimsen-Buchen- und Buchen-Tannen-Wäldern geprägt, wird heute jedoch von Fichten dominiert. Dennoch zeichnet sich der Nationalpark landschaftsbedingt durch eine große Standortvielfalt mit hoher Biodiversität aus. Derzeit finden auf 51 % der Nationalparkfläche keine Eingriffe mehr statt. Bis zum Jahr 2020 sollen mindestens zwei Drittel, bis 2030 drei Viertel der Gesamtfläche des Nationalparks dem Prozessschutz unterliegen.

Das Elbsandsteingebirge ist traditionell von Tourismus und Bergsport geprägt. Der Nationalpark gehört zu den besucherstärksten in Deutschland und verfügt als einziger über einen S-Bahn-Anschluss und eine Straßenbahn. In der Zusammenarbeit mit Verbänden, Kommunen und touristischen Akteuren ist die Wahrung der Balance zwischen Naturschutz und Tourismus eine Hauptaufgabe der Nationalparkverwaltung.

Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft

Das seit 1994 bestehende UNESCO-Biosphärenreservat repräsentiert eine Kulturlandschaft mit außerordentlicher Artenausstattung. Die jahrhundertlange Tradition der Karpfenzucht führte zur heute größten zusammenhängenden Teichlandschaft Deutschlands. Das Gebiet hat überregionale Bedeutung als Brut- und Rastgebiet und ist durch eine große Vielfalt wertvoller Lebensräume auf kleinem Raum (u. a. Heiden, Dünen, Moore, extensives Grünland) geprägt. Auch Teile der Bergbaufolgelandschaft mit ungestörten Sukzessionsbereichen sind in das Gebiet integriert.

Die Biosphärenreservatsverwaltung ist als Naturschutzfachbehörde tätig, bewirtschaftet rund 3.300 ha landeseigene Flächen und berät die örtlichen Flächenbewirtschaftler mit dem Ziel, die artenreiche Kulturlandschaft und regionale Wirtschaftskreisläufe zu erhalten.

Naturschutzgebiete Königsbrücker Heide und Gohrischheide/Elbniederterrasse Zeithain

Die beiden NSG „Königsbrücker Heide“ und „Gohrischheide und Elbniederterrasse Zeithain“ sind Beispiele für eine Konversion ehemaliger Militärbrachen

zu großräumigen, störungsarmen Gebieten mit komplexer Naturlandschaft. Die Königsbrücker Heide ist deutschlandweit das erste im Rahmen der Dachmarke „Nationale Naturlandschaften“ zertifizierte Wildnisgebiet. Ähnlich wie im Nationalpark entwickelt sich die Natur ungezähmt auf über drei Viertel der Fläche. Im NSG Gohrischheide und Elbniederterrasse Zeithain steht die Pflege wertvoller Offen- und Halboffenlebensräume im Mittelpunkt.

Die beiden Naturschutzgebiete werden von einer Schutzgebietsverwaltung gemeinsam verwaltet. Infolge der Munitionsbelastung ist ein Betreten beider Gebiete nur in Randlage auf markierten Besucherwegen gestattet.

Literaturhinweise:

Das Literaturverzeichnis kann beim Autor abgerufen werden.

Dr. Michael Homann,
Michael.Homann@smul.sachsen.de,
ist Leiter des Referates „Naturschutz im Wald“ im Staatsbetrieb Sachsenforst. Dr. Dietrich Butter
ist Leiter des Nationalparks Sächsische Schweiz.

